

# Von den gemeinnützigen Frauen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann kommen die zahllosen Vergiftungsmöglichkeiten mit allerlei Alkaloiden an die Reihe, Opium und seine Derivate: das Morphin, Laudanum, Codein, Morphin, dann Strychnin, Brechnuß, Herbstzeitlose, Schierling, Nikotin oder Schwammgift. Einmal muß sofort für warmes Wasser gesorgt werden, um Erbrechen zu veranlassen, dann wird mit

Vorteil ein sehr starker Kaffee gebraut, der schon durch seinen Tanningehalt wirkt. Kurz und gut! Ist die Sache nicht ganz einfach? Angesichts der schwersten Unfälle besitzen wir in unserer Küche stets eine ganz stattliche Notapotheke, die mit allem möglichen ausgerüstet ist.

## Aus den Zweigvereinen.

Im letzten Jahre hat sich der seinerzeit aufgelöste Zweigverein „Bodan“ wieder konstituiert, seine Statuten sind vom Rotkreuzchefarzt als Vertreter der Direktion genehmigt worden. Im laufenden Jahre sind zwei weitere Zweigvereine dem Roten Kreuz beigetreten. Im Südteffin ist ein neuer Zweigverein mit Sitz in Lugano entstanden und ein zweiter freiburgischer Zweigverein hat sich in Bulle (section de la Gruyère) aufgetan. Wir heißen die drei jüngsten Mitglieder unserer Organisation herzlich willkommen.

Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.

## Von den gemeinnützigen Frauen.

Ueber die Tätigkeit dieser über das Gebiet der ganzen Schweiz verbreiteten Vereinigung haben wir schon öfters berichtet und die praktische und segensreiche Arbeit hervorgehoben. Heute sei uns gestattet, über einen speziellen Zweig dieser Frauenarbeit in aller Kürze zu referieren.

Wie bekannt, hat eine Witwe, die als ledig Schweizerin war und durch Heirat Ausländerin geworden ist, das Recht, sich wieder in der Schweiz einbürgern zu lassen. Das stößt aber dann auf Schwierigkeiten, wenn die Gemeinde, der sie vorher angehörte, nicht will. Nach einer gewissen Zeit hat der Bund allerdings das Recht, die Gemeinde zu zwingen. Daß die Leute unter diesem Zwange aber leiden müssen, ist begreiflich. Es muß also unbedingt eine Wohlthat sein, diesen Zwang zu umgehen.

Die Billigkeit dieser Verordnung ist ja

ohne weiteres einleuchtend, allein es ist zu bedauern, daß dadurch manchmal recht traurige Verhältnisse geschaffen werden. Wie manche brave Schweizerin ist durch Heirat Ausländerin geworden, hat unsere Heimat jedoch nie verlassen, kennt nicht einmal die Sprache ihres angeheirateten Heimatlandes. Man kann sich ja die traurige Lage einer solchen Frau denken, die nun arm, wie sie ist, in ihre nicht besonders erbaute neue Heimatgemeinde abgeschoben wird. Von jung an gewöhnt, sich als Schweizerin zu betrachten, steht sie da trotz ihrer Papiere als Fremdkörper im fremden Land, wird scheel angesehen und wohl nicht allzu freundlich behandelt. Das Herz tut einem weh, wenn man an solche Situationen denkt. Nun hat der gemeinnützige Frauenverein in seiner letzten Delegiertenversammlung in Baden beschlossen, solchen Frauen, die ein Wiedereinbürgerungs-

gesucht gestellt haben, mit Mut und Tat zur Seite zu stehen, sofern sie dieses Bestandes würdig sind. Diesem Beschluß hat nun der Zentralvorstand der genannten Organisation praktische Folge gegeben, und es hat schon eine recht beträchtliche Zahl von solchen Frauen daraus Trost und wirklichen Nutzen gezogen. Es wurde schon damals eine ordentliche Summe gesammelt, unter anderen ging vom schweizerischen gemeinnützigen Verein der schöne

Betrag von 5000 Franken ein. Daraus werden nun solche Frauen unterstützt und armen Gemeinden, die sich sonst mit dem Gedanken getragen hätten, die Leute abzuschieben, erhebliche Lasten abgenommen; nicht minder wertvoll ist der moralische Beistand, den die Beauftragten der einzelnen Sektionen solchen Frauen durch Fürsorge für Arbeit und für Erziehung ihrer Kinder leisten. J.

## Aus dem Vereinsleben.

**Bern.** Ueber «Die Bedeutung der sexuellen Frage für die Volksgesundheitspflege» hielt am 22. April im Großratsaal in Bern Herr Dr. Lauener, Schularzt, einen sehr gediegenen und klaren Vortrag. Heute, wo sich eine schweizerische Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gegründet hat, haben solche Vorträge eine ganz spezielle Bedeutung. Denn namentlich das populäre Rote Kreuz mit seinen weitverbreiteten Institutionen, den Samaritervereinen, scheint uns die richtige Instanz zu sein, um auch hier die so bitter nötige Aufklärung zu bringen. Daß diese Aufklärung in sehr bezugter und durchaus würdiger Weise geschehen kann, hat uns Herr Dr. Lauener bewiesen. Das Verlangen nach Wiederholung in öffentlichem Kreise ist denn auch überall laut geworden, und wir freuen uns, daß sich der Referent der Aufgabe unterziehen will. Als Fortsetzung und Ergänzung wird Frä. Dr. Ottiker am 2. Mai ebenfalls im Großratsaal vor den Frauen über ein ähnliches Thema reden: «Bedeutung der Frauenkrankheiten für die Volksgesundheitspflege». Schon heute sei darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Vortrag nicht nur für Samariterinnen, sondern für ein weiteres weibliches Publikum berechnet ist. Ärzte und Samariter können im Kampf gegen bedrohliche Krankheiten sehr viel helfen, alles aber können sie nicht erreichen, da müssen die breitesten Volksschichten mittun.

Dr. C. J.

**Davos-Ulaz.** Die Schlussprüfung des von der Sektion Davos des schweizerischen Samariterbundes veranstalteten Samariterkurses fand am Freitag, den 13. April, im großen Saale des Hotels „Central“ statt. 20 Damen und 5 Herren absolvierten den Kursus, der von den bewährten Lehrern, Herrn Dr. Schibler, und Herrn G. Jacober, Chirurg, erteilt wurde. Der hübsch geschmückte Saal, in welchem Notbetten und

Tragbahnen aufgestellt waren, machte einen festlichen Eindruck. Die ernste Stimmung der weißbeschnürten Samariterinnen und des zahlreich erschienenen Publikums trug dazu nicht wenig bei. Die Prüfung, welcher Herr Dr. Semadeni, als Abgeordneter des schweizerischen Samariterbundes und des Roten Kreuzes, folgte, nahm einen überaus guten Verlauf. Die Samariterinnen und Samariter arbeiteten schnell, aber ruhig, nach den verteilten Diagnostiktafeln. Nach der Prüfung und nach Ansprachen des Experten und des Präsidenten und Kursleiters wurden die Diplome verteilt. 20 Kurssteilnehmer erklärten sich bereit, der Sektion Davos des schweizerischen Samariterbundes als Aktivmitglieder beizutreten. Hoffentlich wird es möglich sein, im Laufe des Sommers eine Anzahl Replikations-Übungen abzuhalten, um das rege Interesse am Samariterwesen bei den Mitgliedern und beim Publikum rege zu erhalten. -m.

**Weilen und Umgebung.** Samariterverein. Aus dem Jahresbericht. Mit Ende des Berichtsjahres zählte der Verein 152 Mitglieder; Ehrenmitglieder: 2; Freimitglieder: 4; Passivmitglieder: 75; Aktivmitglieder: 71.

An Rapporten über Hilfeleistungen sind 90 eingegangen. Nicht alle „Erste Hilfe“ wurde gemeldet, sonst wäre die Zahl eine beträchtlich höhere; ein Beweis, daß das, was der Samariter in monatlichen Übungen lernt und fleißig übt, draußen im Leben in Praxis umgesetzt wird. — Die Übungen fanden gruppenweise in Weilen, in Männedorf und in Stäfa statt. Eine sehr willkommene bereichernde Abwechslung bot sich den Mitgliedern in allvierteljährlichen Krankenpflege-Übungen, die durch gütiges Entgegenkommen der verehrten Verwaltung der Wäckerling-Stiftung in den Räumen dieser Anstalt abgehalten werden konnten.